

220306

Hinweis:

Du hast für diese Sprachübung 30 Minuten Zeit. Lies zuerst das Gedicht „Das Kätzchen“ sorgfältig durch und löse anschliessend die hinten gestellten Aufgaben!

Das Kätzchen¹

Friedrich Hebbel (1813 – 1863)

- | | | | |
|----|--------------------------------------|----|-------------------------------------------|
| 1 | „Ja, das Kätzchen hat gestohlen, | 33 | Ach, da ist er schon am Teiche, |
| 2 | Und das Kätzchen wird ertränkt. | 34 | Und sein Blick, sein scheuer, schweift, |
| 3 | Nachbars Peter sollst du holen, | 35 | Ob ihn Peter noch umschleiche – |
| 4 | Dass er es im Teich versenkt!“ | 36 | Ja, er steht von fern und pfeift. |
| 5 | Nachbars Peter hat’s vernommen, | 37 | „Nun, wir alle müssen sterben, |
| 6 | Ungerufen kommt er schon; | 38 | Grossmama ging dir voraus, |
| 7 | „Ist die Diebin zu bekommen, | 39 | Und du wirst den Himmel erben, |
| 8 | Geb ich ihr gern den Lohn!“ | 40 | Kratze nur, sie macht dir auf!“ |
| 9 | „Mutter, nein, er will sie quälen, | 41 | Jetzt, um sie recht zu betten, |
| 10 | Gestern warf er schon nach ihr, | 42 | Wirft er sie mit aller Macht, |
| 11 | Bleibt nichts andres mehr zu wählen, | 43 | Doch zugleich, um sie zu retten, |
| 12 | So ertränk ich selbst das Tier. | 44 | Springt er nach, als er’s vollbracht. |
| 13 | Sieh, das Kätzchen kommt gesprungen, | 45 | Eilte Peter nicht, der lange, |
| 14 | Wie es glänzt im Morgenstrahl!“ | 46 | Gleich im Augenblick herzu, |
| 15 | Lustig hüpf’t dem kleinen Jungen | 47 | Fände er – es ist mir bange – |
| 16 | Auf den Arm zu seiner Qual. | 48 | Hier im Teich die ew’ge Ruh’. |
| 17 | „Mutter, lass das Kätzchen leben; | 49 | In das Haus zurückgetragen, |
| 18 | Jedes Mal, wenn’s dich bestiehlt, | 50 | Hört er auf die Mutter nicht, |
| 19 | Sollst du mir kein Frühstück geben; | 51 | Schweigt auf alle ihre Fragen, |
| 20 | Sieh nur, wie es artig spielt!“ | 52 | Schliesst die Augen trotzig dicht. |
| 21 | „Nein, der Vater hat’s geboten, | 53 | Von dem Zucker, den sie brachte, |
| 22 | Hundertmal ist ihr verziehn!“ – | 54 | Nimmt er zwar zerstreut ein Stück, |
| 23 | „Hat sie doch vier weisse Pfoten!“ – | 55 | Doch den Tee, den sie ihm machte, |
| 24 | „Einerlei! Ihr Tag erschien!“ – | 56 | weist er ungestüm zurück. |
| 25 | „Nachbarin, ich folg ihm leise, | 57 | Welch ein Ton! Er dreht sich stutzend, |
| 26 | Ob er es auch wirklich tut!“ | 58 | Und auf einer Fensterbank, |
| 27 | Peter spricht es häm’scher Weise, | 59 | Spinnend und sich emsig putzend, |
| 28 | Und der Knabe hört’s mit Wut. | 60 | Sitzt sein Kätzchen blink und blank. |
| 29 | Unterwegs auf manchem Platze | 61 | „Lebt sie, Mutter?“ – „Dem Verderben |
| 30 | Bietet er sein Liebchen aus, | 62 | Warst du näher, Kind, als sie!“ – |
| 31 | Aber keiner will die Katze, | 63 | „Und sie soll auch nicht mehr sterben?“ – |
| 32 | Jeder hat sie längst im Haus. | 64 | „Trinke nur, so soll sie’s nie!“ |

¹ Originaltitel: Aus der Kindheit

FRAGEN

Falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, beziehen sich die Fragen stets auf das Gedicht vorne. Neben der inhaltlichen Richtigkeit legen wir bei den Antworten auch Wert auf gute, klare Formulierungen und korrekte Rechtschreibung. Antworte immer in ganzen Sätzen!

1. **Kreuze als richtig an, was sich anhand des Gedichttextes beweisen lässt! Was sich nicht am Text beweisen lässt, soll als falsch gelten. Es können mehrere Aussagen zutreffend sein:**

Das Kätzchen soll ertränkt werden, weil:

	richtig	falsch
es eines von vielen und besonders frech ist.		
es vier weisse Pfötchen hat, was Unglück bringt.		
es vier weisse Pfötchen hat, was hässlich ist.		
es immer wieder vom Frühstückstisch gestohlen hat.		
es immer wieder etwas gestohlen hat.		
es damals üblich war, Katzen zu ertränken.		
Katzen zur Plage geworden sind.		
es der Vater so befohlen hat.		

2. **Gib drei Argumente an, mit denen das Kind versucht, die Mutter umzustimmen, damit das Todesurteil nicht vollstreckt zu werden braucht. Welche Überlegungen stellt der Junge dabei wohl jeweils an?**

3. **Charakterisiere Peter! Was hat er für Eigenschaften? Was erfahren wir über sein Äusseres?**

4. Erkläre, warum der Junge dem Verderben näher war als das Kätzchen! (Woran hat er offenbar nicht gedacht, als er die Katze ins Wasser warf und sie dann sogleich zu retten versuchte?)

5. Auf wen bezieht sich das „mir“ in Zeile 47?

6. Erkläre, warum im Gedicht manche Wörter einen Apostroph (z.B. „häm’scher“, Zeile 27, „ew’ge“ und „Ruh’“, Zeile 48) aufweisen!

7. Ersetze die schräg gedruckten Wörter (und nur diese!) durch andere Ausdrücke, sodass die ursprüngliche Aussage unverändert bleibt. Bereits verwendete Begriffe dürfen nicht erneut (auch nicht leicht abgewandelt) eingesetzt werden!

Bsp.: 2 ... das Kätzchen wird **ertränkt**.

Lösung: **ersäuft**

- 7 ... die **Diebin** zu bekommen _____
- 9 ... er will sie **quälen** _____
- 22 ... ist ihr **verziehen!** _____
- 27 ... in **hämischer** Weise _____
- 34 ... sein Blick, sein **scheuer**,... _____
- 52 ... schliesst die Augen **trotzig** _____
- 54 ... nimmt er **zerstreut** ... _____
- 56 ... weist er **ungestüm** ... _____

8. Setze folgenden Text in die direkte Rede. Achte auf die richtigen Satzzeichen!

Die Mutter fragte ihren Sohn besorgt, was geschehen sei. Als dieser nicht antwortete, wollte sie von Peter wissen, ob er ihr erklären könne, was das alles zu bedeuten habe.

Die Mutter fragte ihren Sohn besorgt _____

9. Setze folgende Verben in die verlangte Zeit, Zahl und Person!

Präteritum = Imperfekt = Vergangenheit 1 // Perfekt = Vergangenheit 2 // Plusquamperfekt = Vergangenheit 3

stehlen: 3. Pers. Einzahl, weibl., Präteritum _____

hüpfen: 2. Pers. Einzahl, Präsens _____

verzeihen: 2. Pers. Mehrzahl, Perfekt _____

schweifen: 3. Pers. Einzahl, männl., Präteritum _____

betten: 3. Pers. Mehrzahl, Plusquamperfekt _____

stutzen: 2. Pers. Einzahl, Präsens _____